

DAS TOR

DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

63. Jahrgang

Preis DM 3,00

September 1997 / Heft 9



**Jonges aktuell: Der Neandertaler
in uns – oder doch nicht? (I)**

**Von MACROM bis „Mr. Marketing“ –
In der Kaufkraft sind München und
Düsseldorf einsame Spitze**

**Alte reizvolle Ausflugsziele (IV) –
Besonders schön bei Sonnen-
untergang und Mondenschein**



Düsseldorf-Altstadt



BERGERSTRASSE 1
DÜSSELDORF-ALTSTADT
TEL. 8 66 99 0
FAX 13 28 86



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

Jonges aktuell

Der Neandertaler in uns – oder doch nicht? (I)

Von Horst Morgenbrod

Immer mehr Tischgemeinschaften nehmen einen Besuch des neuen Neanderthal-Museums am Stadtrand von Mettmann in ihr Programm auf. Der Autor nahm im letzten Monat die Diskussion um neue Erkenntnisse in der Neandertaler-Forschung zum Anlaß, vor den Jonges über das Thema „Der Neandertaler in uns – oder doch nicht?“ zu referieren. Auf vielfachen Wunsch der Jonges wird dieses Referat im TOR in mehreren Folgen veröffentlicht.

Wer sind wir?

Woher kommen wir?

Wohin gehen wir?

Das sind die drei Fragen, die immer wieder das Denken des Menschen bestimmen. Lassen Sie uns heute die Selbstanalyse, die Selbstbestimmung und Selbstkritik und auch alle Spekulationen über die Zukunft beiseite schieben. Das Thema soll lauten: Woher kommen wir? Und eingebettet in diese Frage eine Darstellung des heutigen Standes der Wissenschaft zum Thema Neandertaler, jenes Vorzeitgeschöpfes, das in Skelettresten vor 140 Jahren in einer Höhle des Neandertales gefunden wurde.

Die Deutung dieses Fundes und seine Einordnung in die Menschheitsgeschichte bereitete Generationen von Wissenschaftlern großes Kopfzerbrechen. Erst als uns die Biochemie seit 1966 in die Lage versetzt, die komplizierte Struktur und Funktion einer Substanz mit der Formel DNS, die Trägerin von Informationen für den Bau neuer Zellen und Organismen in unserem Körper ist, zu erkennen und der Code der DNS entschlüsselt wurde, werden bestimmte Mechanismen der Evolution erkennbar, das GEN ist als Erbfaktor bestimmbar. Dazu kamen in den letzten Jahren die rasanten Fortschritte in der Molekularbiologie.

Die Weisheit des Konfuzius, „Dreifach ist der Schritt der Zeit, zögernd kommt die Zukunft hergezogen, pfeilschnell ist das Jetzt entfliegen, ewig still steht die Vergangenheit“, wird dadurch zwar nicht aufgehoben, aber wir erfahren mit sich stets verstärkender wissenschaftlicher Verbindlichkeit, was in der „Stille der Vergangenheit“ einst geschah.

Sind wir das Endprodukt jenes Werdens, das Darwin mit Evolution bezeichnet? Und was heißt eigentlich Evolution?

Unter Evolution verstehen wir die allmählich fortschreitende Entwicklung im Geschichtsablauf, die stam-



mesgeschichtliche Entwicklung der Lebewesen von niederen zu höheren Formen. Doch was ist eine höhere Form? Bestimmt jener, der meint, sie zu sein, daß er es ist?

Grenzen der Erkenntnis

Immer wieder stoßen wir an die Grenze der Erkenntnis, daß all unser Denken letztlich in den engen Bahnen unseres menschlichen Seinverständnisses liegt. Selbst Götter und auch Gott haben wir viele Jahrtausende lang nach unserem Bilde geschaffen. Die Erde besteht seit etwa viereinhalb Milliarden Jahren. Vor gut zwei Millionen Jahren trat jenes Wesen auf die Bühne des Geschehens, das wir mit Mensch bezeichnen. Der aufrechte Gang, die Fertigkeit seiner Hände, die zehn Milliarden Nervenzellen seines Gehirns, später die Sprache und das damit verbundene Denken – dies alles setzt ihn vom Tier ab, und doch bleibt die Verwandtschaft unverkennbar:

Wir Menschen sind und bleiben Primaten, mit vielen charakteristi-

Inhaltsverzeichnis

Jonges aktuell: Der Neandertaler in uns – oder doch nicht? (I)	1
Jonges-Personalien	4
Von MACROM bis „Mr. Marketing“: In der Kaufkraft sind München und Düsseldorf einsame Spitze	6
Alles für die Damen: Frankfurt ist Spitze – und Düsseldorf gleich dahinter	7
Dramatisches Gefälle von Ost und West: Wie wird Kaufkraft errechnet?	7
Mundartliches: „... datt wor dä Heine nitt“	7
Kultur, Kunst und Kommerz	8
In achtzehn Zeilen: Grüne Museums-Pläne	8
Junges Düsseldorf: 80 Prozent leben gern in der Stadt	10
Neuerscheinung auf dem Buchmarkt: „Die Max“ – und ihre aufregende Geschichte	10
Alte reizvolle Ausflugsziele (IV): Besonders schön bei Sonnenuntergang und Mondenschein	12
Droste-Hülshoff: Die Zerrissenheit einer Epoche	12
Freizeit-Tips	14
TG „Ham’mer nitt“: Der goldene Schuß des Frank Bachhausen	14
Die Düsseldorfer Presse über uns	16
Jonges-Veranstaltungen / Unsere Verstorbenen	18
Geburtstage	20
Ein Wunsch zum neuen Haus	20

ZU UNSEREM TITELBILD: Arm und Reich spielen auch im heutigen Düsseldorf noch ihre große soziale Rolle. Daß wir Düsseldorfer jetzt „reich“ sind, weisen wir in diesem Heft nach. Wir sollten dabei aber jene nicht vergessen, die im Schatten des Daseins stehen. Unser Titelbild „Die Pfändung“ (1846) von Peter Schwingen (1813–1863) soll daran erinnern. Schwingen hatte unter Schadow an der Düsseldorfer Akademie studiert und steht mit seinen Werken mitten in der Sozialkritik. Ein Begriff, der heute so lebendig ist wie vor 150 Jahren.

Impressum

Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv), Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 13 57 57, Telefax (0211) 13 57 14, geöffnet montags bis donnerstags 15 - 17, freitags 10 - 12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Alfons Houben. Redaktionsanschrift: Horst Morgenbrod, Raabeinstr. 10, 40822 Mettmann (-Metzkaußen), Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. „Das Tor“ erscheint monatlich. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 1423 490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp.

Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 48,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 3,00 einschl. MwSt.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 40215 Düsseldorf, Telefon (0211) 386 36-0, Telefax 386 36 13. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 18 vom 1.10.1996.

schen Merkmalen, die Affen und Menschenaffen gemeinsam haben.

Wir sind Säugetiere, warmblütige Lebewesen, die ihre Jungen säugen. Wir sind Tiere mit Wirbelsäulen und teilen unsere grundlegende Skelettkonstruktion mit so unterschiedlichen Tieren wie Fischen und Vögeln. Und wie alle Tiere verbrauchen wir Sauerstoff, den die Pflanzenwelt der Erde erzeugt.

Ein aufregender wissenschaftlicher Fortschritt war die Entdeckung des Biogenetischen Grundgesetzes durch Haeckel, wonach der Entwicklungsablauf des Einzellebewesens eine kurze, gedrängte Wiederholung der Entwicklung des zugehörigen Stammes ist. Konkret: Ein sechs Wochen alter menschlicher Embryo schwimmt im Schutz des mütterlichen Amnions in einer salzhaltigen Flüssigkeit, wie es die Sauerstoff atmenden, im Wasser lebenden Vorfahren des Menschen vor fast einer Milliarde Jahren taten.



Die berühmte Schädelkalotte des Neandertalers

In diesem Wachstadium gleicht der Embryo mit seinen flossenähnlichen Armen und Beinen, seinem in einem Schwanz auslaufenden Rückgrat und seinen kiemenähnlichen Hautfalten eher einem Fisch als einem Menschen.

Ein, wie ich meine, atemberaubendes Detail auf der Suche nach der Antwort auf die Frage „Woher kommen wir?“

Umwelt, Anpassung, Zufall und Zeit scheinen die Formen des Lebens zu bestimmen, nur eine kleine Zeitspanne von mehreren zehntausend Jahren nimmt dabei der Menschentypus des Neandertalers ein, dem wir uns nun zuwenden wollen.

Der Co-Magnon läßt grüßen

Wer in diesen Tagen von Mettmann aus durch das Neandertal zum neuen Museum wandert oder fährt, sieht rechterhand einen Künstler bei der Arbeit an einer Felswand. Es handelt sich um den Bildhauer Volker Mar-

Die C- und E-Klasse

Neues Verkaufshaus am Mörsenbroicher Ei

S&J 61.042



Erleben Sie die T-Modelle der C- und E-Klasse.

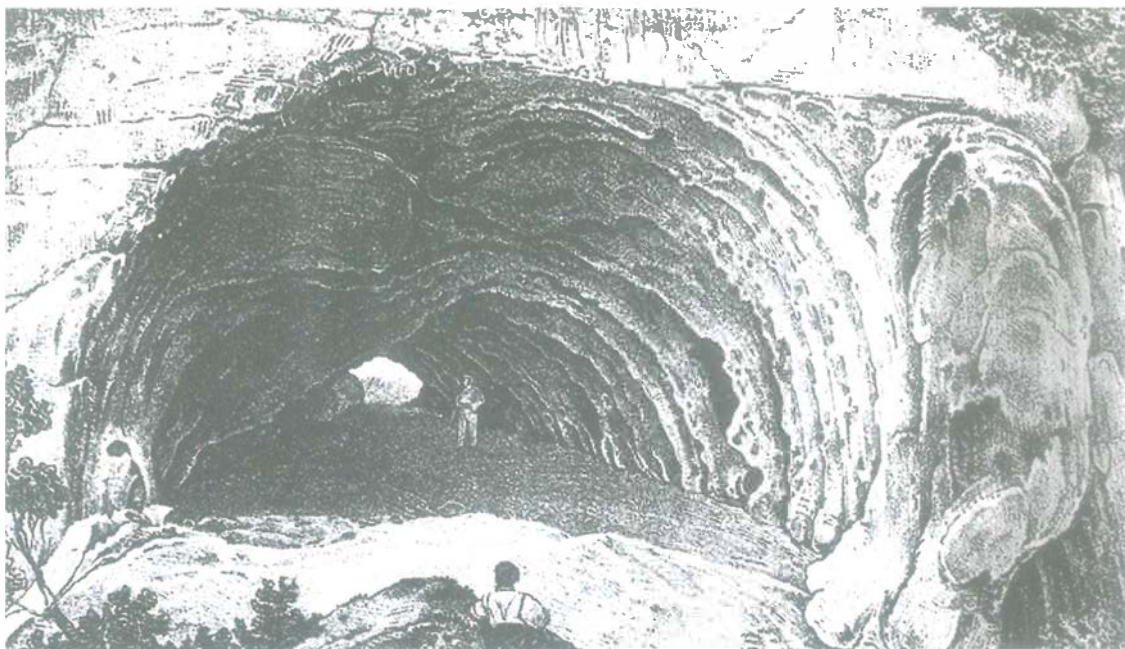
► Nach längeren Strecken sind so komfortabel und geräus-
sehen Fahrer und Mitbringsel oft mig, damit kommt alles überall
mitgenommen aus. Gut, daß es gut an. Sehen Sie selbst - bei
da die beiden T-Modelle gibt. Die Ihrem Mercedes-Benz Partner.



Mercedes-Benz
Ihr guter Stern auf allen Straßen.

Mercedes-Benz AG, Niederlassung Düsseldorf

Mercedesstr. 1 (am Mörsenbroicher Ei), Tel. 02 11/44 01 3 60 oder 3 61
Burgunderstr. 52a, Düsseldorf-Heerdt, Tel. 02 11/44 01 3 80 oder 3 81



In dieser geräumigen Neanderhöhle (27 Meter lang, fünf Meter hoch, acht Meter breit) feierten einst Düsseldorfer Mäler ihre Feste. Vor gut hundert Jahren wurde sie von der Kalkindustrie abgebaut — sie gab dem Tal seinen Namen.

ten, der ein zur Zeit einmaliges, auch erstmaliges Experiment wagt: An einer 9 x 20 Meter großen Felswand schafft er sogenannte Felsbildkunst: Pferd und Wisent, Steinbock, Rentier, Mammut, Nashorn, Löwe, Uhu und andere Zeugen aus der Zeit vor vielen Zehntausenden von Jahren entstehen vor unserem Auge. Ende September soll das Werk fertig sein, ein weiteres Kulturdenkmal auf dem sogenannten Evolutionspfad von Mettmann zum neuen Neanderthal-Museum.

Ein berühmtes Gemälde

Doch was hat Felsbildkunst, auch als Höhlenmalerei zu uns herübergekommen, mit dem Neandertaler zu tun? Nichts. Vom Neandertaler, der von den Wissenschaftlern als Nachfolger des Homo erectus, also des ersten aufrechtgehenden Menschen, in die Zeit zwischen 100 000 und 50 000 vor unsere Zeitrechnung gesetzt wird, sind keine solchen Kunstwerke überliefert. Erst sein Nachfolger, der Cro-Magnon-Mensch, genannt nach dem Hügel Cro Magnon in der südfranzösischen Dordogne, hat solche Zeugnisse geschaffen. Das berühmteste Gemälde dieser Art wurde 1940 in der Höhle von Lascaux entdeckt, eine fast kafkaesk anmutende Komposition von Vogel, Wisent, Mensch und Rhinozeros, eine scheinbar völlig ab-

surde Darstellung, deren Sinn bis heute nicht entschlüsselt werden konnte. Picasso nach dem Besuch dieser Höhle: „Wir Heutigen haben nichts Neues erfunden.“

War der Neandertaler also doch nur ein Primitivling mit vorstehendem Kinn, flachköpfig und tumb durch die Jahrtausende schreitend? Darüber streiten sich die Wissenschaftler auch heute noch. Die Städte Erkrath und Mettmann und auch der Kreis Mettmann hatten nie begriffen, welch ungeheures Geschenk ihnen die Natur mit der Auffindung des Neandertalers im Jahre 1856 bescherte. Unser Heimatfreund Prof. Kaiser nennt ihn den prominentesten Mitteleuropäer der Menschheitsgeschichte.

Ein öffentlicher Skandal

Als er entdeckt wurde, war das eher ein Skandal als eine wissenschaftliche Sensation. Und ich zitiere noch einmal Prof. Kaiser: „Hätte die heilige Inquisition im vorigen Jahrhundert noch etwas zu sagen gehabt, der Elberfelder Lehrer Johann Carl Fuhrrort, der mit seiner Behauptung, hier sei ein Urmensch gefunden worden, die religiöse Darstellung von Gottes Schöpfungswerk in Frage stellte, hätte auf dem Scheiterhaufen brennen müssen.“

Fortsetzung folgt

Jonges-Personalien

Prof. Dr. Gert Kaiser, Rektor der Heinrich-Heine-Universität, ist für sein germanistisches Werk und seine zahlreichen Publikationen im kulturgeschichtlichen Bereich mit der Ehrendoktorwürde der Universität der Partnerstadt Reading ausgezeichnet worden. Professor Kaiser promovierte und habilitierte in Heidelberg. 1977



übernahm er den Lehrstuhl für Ältere Germanistik in Düsseldorf, deren Rektor er 1983 wurde. Er ist Verfasser mehrerer Bücher – zuletzt „Der Tod und die schönen Frauen“ – sowie zahlreicher Aufsätze zur Kulturgeschichte und Autor von Schriften, Essays und Reden zur kulturellen, wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Situation der Gegenwart. Mit der Universität Reading verbindet die Heinrich-Heine-Universität seit 1988 eine Partnerschaft.

Jens Allroggen

Rechtsanwalt

Tätigkeits- und Interessenschwerpunkte:
Architekten- und Baurecht
Grundstücks- und
Wohnungseigentumsrecht

Graf-Recke-Straße 72 · 40239 Düsseldorf
Tel. 02 11/68 90 61 · Fax 67 50 50



Finanz- u. Immobilien-Vermittlungs GmbH

vermittelt und bewertet

- Wohn- und Geschäftshäuser
- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Eigentumswohnungen

Tel.: 0211/374052 Fax: 0211/381652

Adersstr. 93 40215 Düsseldorf
Mitglied im VDM Ihr Immobilienspezialist

Adressen . Kuvertier-Service
Adressen- und Textverarbeitung
Werbebriefe- und Druckherstellung
Individueller Postversand



Hildener Versand Service

Hofstraße 64
40723 Hilden
Tel. 02103 . 64370
Fax 02103 . 8319

**„Unser neues Bad ist von INTACT,
weil wir da vorher genau wußten,
was es nachher kostet.“**

**Besuchen Sie unsere Ausstellung:
Montag bis Samstag**



☎ Düsseldorf 0211-57 705-0 · Neuss 02131-10 10 90 · Mönchengladbach 02161-17 70 08
INTACT Bad GmbH Zentrale und Badausstellung: Düsseldorf, Lütticher Str. 15

INTACT

Weil Sie nur einmal im Leben
Ihr Bad renovieren.

- Bei INTACT bekommen Sie von der Planung bis zum teil- oder komplett erneuerten Bad alles aus einer Hand.
- Mit INTACT gibt es keine Organisationsprobleme mit Handwerkern. Denn wir arbeiten mit eigenem Personal.
- INTACT renoviert ausschließlich mit Markenprodukten und zum Festpreis. Sie wissen also vorher, was Ihr neues Bad nachher kostet.
- Bei INTACT nutzen Sie die Erfahrung von tausenden teil- oder komplett renovierten Bädern.

Die "Bauen und ruhig schlafen" Finanzierung:

- Sorgenfrei von der Grundstücksauswahl bis zur Versicherung. Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern.



**Kreissparkasse
Düsseldorf**

freundlich · flexibel · fair

In der Kaufkraft sind München und Düsseldorf einsame Spitze

Von Horst Morgenbrod

Gemessen an dem Wohlstand vieler anderer deutscher Städte ist Düsseldorf immer noch „reich“, wir beklagen höchstens eine „Armut auf hohem Niveau“. Dies gilt allerdings mehr für die Bürger dieser Stadt als für den Stadtkämmerer; aber es ist ja bereits mehrfach öffentlich darauf hingewiesen worden, daß das offizielle Düsseldorf viele Jahre lang über seine Verhältnisse lebte – und nun dafür büßen muß: Einsparungen, die schmerzen und oft Unverständnis hervorrufen.

Ein untrügliches Indiz für den Kaufkraft-Vergleich deutscher Städte ist die Marketingforschung, und das Institut MACROM München hat kürzlich die aktuellen Daten für 1997 errechnet und ausgewertet. Danach ist der Wohlstand der Düsseldorfer nicht nur eine Fama, sondern auch statistisch nachgewiesen. Zusammen mit München liegt unsere Stadt an der Spitze der Kaufkraft. Hier der MACROM-Beweis 1997 für diese Aussage:

München hat eine Indexzahl von	134,8
Düsseldorf	133,4
Stuttgart	128,5
Köln	120,1
Hamburg	119,0
Frankfurt	117,8
Nürnberg	112,4
Hannover	109,9
Essen	108,2
Zum Vergleich die Nachbarstädte:	
Neuss	121,3
Wuppertal	111,5
Krefeld	107,9
Mönchengladbach	105,0
Aachen	104,0
Duisburg	96,4

Das hier genannte Institut wird in seinen Aussagen in den deutschen Rathäusern anerkannt, und auch Wirtschaft und Handel halten sich weitgehend an die MACROM-Ziffern. Bei unserem Gespräch über dieses Thema in der hiesigen Industrie- und Handelskammer fanden wir die entsprechende MACROM-Karte großflächig

an der Wand, ein deutliches Zeichen für die Akzeptanz dieses Institutes.

Wirtschaftsförderung ist zu komplex, als daß man sie den Politikern und Rathaus-Beamten alleine überlassen könnte. Und so hat sich auch in Düsseldorf wie in anderen Städten seit nahezu zehn Jahren der Gedanke aufgebaut, durch „Stadt-Marketing“ bürgerschaftliche Kräfte als Zuarbeiter für das Rathaus zu bündeln und zu aktivieren. Als „Mr. Marketing“ (Rheinische Post) gilt hierzulande der stellvertretende Geschäftsführer der IHK, Abteilung Handel und Dienstleistungen, Dr. Ulrich Hardt (39), der wie kein anderer durch die Stadt und den Kreis Mettmann reist, um durch Besuche in Geschäften und Unternehmen die Köpfe für die Notwendigkeit zu öffnen, daß man gemeinsam aktiv werden muß, wenn man im Wirtschaftswettbewerb mithalten will – ob als Geschäftsmann oder als Bürger dieser Stadt.

Auch Stadtteile aktiv

Hardt ist auch wesentlicher Mitakteur jener Marketing-Studie, die sich besonders mit dem Stadtteil Oberbilk befaßt und diesen aus seinem bisherigen Image als Industrie- und Arbeiterstandort in die Phase des Dienstleistungsbezirks führen soll. Ähnliche Stadtteil-Marketing-Initiativen sind in Oberkassel eingeleitet, und auch Wersten hat Interesse bekundet. Vorsorglich meint Dr. Hardt: „Aber es ist undenkbar, wenn jeder Düsseldorfer Stadtteil ein eigener Marketingbezirk wird, dann kann ich hier bei der IHK meine Arbeit dichtmachen.“ Dieser Seufzer wird vor allem auch deshalb verständlich, wenn man hört, daß „Mr. Marketing“ im Kreis Mettmann, der ja ebenfalls zur IHK Düsseldorf gehört, in besonderer Weise in Sachen Stadt-Marketing engagiert ist. Der Kreis zählt zehn Städte, von denen sich acht der Marketing-Idee verschrieben haben. Ratingen steht noch abseits, Haan hat seine anfänglichen Initiativen wieder eingestellt.

Was will Marketing erreichen? fragen wir unseren Gesprächspartner. Er



„Mr. Marketing“ Dr. Ulrich Hardt

antwortet: „Übergeordnetes Ziel sind ein hoher Beschäftigungsstand und die Stabilisierung der Steuer- und Wirtschaftskraft Düsseldorfs.“ Es gelte vor allem, die Leistungsfähigkeit des Handels, der Dienstleister und der kulturellen Anbieter in der City zu stärken. Aber haben wir dafür nicht die „Destination Düsseldorf“? fragen wir zurück. Wir hören, daß „Destination Düsseldorf“, besonders für „Events“ (stadtwerbefördernde Ereignisse) zuständig, mit dem seit einem guten Jahr tätigen „Forum Stadtmarketing“ eng zusammenarbeitet, um auf diese Weise auch die Wirtschaftsförderung in das Gesamtkonzept mit einzubringen.

Dann wird's noch mal grundsätzlich: Stadtmarketing heiße auch systematische Marktforschung und Analyse der Wünsche von Besuchern und Kunden – als Grundlagen für die Ziele der Stadtentwicklung, Erhöhung des Bekanntheitsgrades, Image-Profilierung, Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit, noch größere kulturelle Vielfalt, Verbesserung der Verkehrssituation, besserer Branchenmix, Verhinderung unerwünschter Gewerbe und vieles andere mehr ... Eines der obersten Ziele des Stadtmarketing sei auch in Düsseldorf, die Kommunikation zwischen allen Beteiligten zu verbessern.

Auf den Vorhalt, dies alles diene doch in erster Linie den Geschäftsleuten und Unternehmern, weiß Dr. Ulrich Hardt eine bündige Antwort: „Geht es der örtlichen Wirtschaft gut, geht es auch der Stadt und ihren Bürgern gut.“

Alles für die Damen

Frankfurt ist Spitze – und Düsseldorf gleich dahinter

Kein Zweifel: Kleidung ist sowohl ein Kultur- als auch ein Wirtschaftswert. Und es dürfte auch ohne Zweifel sein, daß wir für Damenbekleidung, speziell Oberbekleidung, stets mehr ausgeben, als die Jonges für sich selbst in Ansatz bringen.

So ist es, und so soll es bleiben, auch um des optischen Wohlgefalens der Männer willen.

Doch nun laßt uns konkret werden und prüfen: Wo geben die Damen (beziehungsweise deren Herren) das meiste Geld für Damenoberbekleidung aus? Das Marktforschungsinstitut MACROM in München erlöst uns aus quälender Ungewißheit und meldet: Frankfurt ist Spitze! Dort gibt es für diesen Ausgabenzweck einen Betrag, der dem Index von 193,5 entspricht – das heißt, die Frankfurter geben nahezu das Doppelte des Bundesdurchschnitts aus.

Aber wir Düsseldorfer können mithalten, denn wir liegen bei der Pro-Kopf-Kaufkraft für DOB (Damenoberbekleidung) auf einem ehrenwerten zweiten Platz der Bundesliga-Modetabelle – mit ei-



nem Index von 183,1. Und der kann sich sehen lassen! Da kann weder München (169), noch Bonn (161) mithalten, sogar Stuttgart muß sich mit nur knapp 178 zufriedengeben.

Wer das Schlußlicht trägt? Mit Kümmernis muß ich's verkünden. Es ist Mecklenburg, dort wird gerade mal die Hälfte des Bundesdurchschnitts für DOB ausgegeben. Auf, Ihr Düsseldorfer Modemacher: ein deutsches Entwicklungsland wartet auf Eure Hilfe.

Mor

Dramatisches Gefälle
von Ost und West

Wie wird Kaufkraft errechnet?

Die zur Berechnung der Kaufkraft einer Stadt oder eines anderen Gebietes verwendeten Daten stammen aus statistischem Material, das vom Statistischen Bundesamt, den Statistischen Landesämtern und der Bundesanstalt für Arbeit zur Verfügung gestellt wird.

Die Grundlage der Berechnung basiert im wesentlichen auf dem Nettoeinkommen der einzelnen Bürger aus selbständiger und unselbständiger Arbeit, aus Vermietung und Verpachtung, Vermögen sowie aus Gewerbebetrieben und aus Land- und Forstwirtschaft.

Das Kaufkraftvolumen für 1997 liegt in der Bundesrepublik bei 2,34 Billionen DM, die neuen Bundesländer sind dabei mit nur 0,34 Billionen beteiligt, der Anteil der alten Bundesländer beträgt somit zwei Billionen DM.

Kaufkraftstärke der einzelnen Bundesländer gemessen am Index (100) der Bundesrepublik

Land	Index
Hamburg	119,0
Baden-Württemberg	109,0
Berlin	108,6
Hessen	108,5
Bayern	105,5
Nordrhein-Westfalen	105,2
Schleswig-Holstein	104,2
Bremen	103,4
Rheinland-Pfalz	100,4
Niedersachsen	99,5
Saarland	91,0
Brandenburg	74,9
Sachsen	74,8
Thüringen	74,5
Sachsen-Anhalt	73,9
Mecklenburg-Vorpommern	71,0

(Nach MACROM 1997)

„Welch ein himmelweiter Unterschied zwischen Köln und diesem netten, reinlichen, wohlhabenden Düsseldorf!“

Georg Forster, Weltreisender,

1792

Mundartliches

„... datt wor dä Heine nitt“

Heine is us Düsseldorf, jenu so jood wie ich die janze Welt kennt Heine, un wer kennt denn schon mich?

Als Dichter wor datt e Schenie, wie Göthe un wie Schiller sin Werke sinn von Ehwichkeit, do wöht mer immer stiller datt echte Platt is och watt wäht, datt is de Heimat pur un nitt blos bei de arme Lütt un beim jemeine Buur.

Datt hätt och unsre Heine, so richtig schön jesaht et woht och op de Bilker Strooß jroß an e Huus jemaht datt janze is in reinstem Deutsch un leider nitt op Platt doch kammer janz jood merke, datt Dä och Heimweh hatt.

Op Platt möht ich Üch ammesee, mit Heine komm ich doch nit mit bei Üch bin ich ne Stachelditz, datt wor dä Heine nitt.

Ne Stachelditz

Kultur, Kunst und Kommerz

Von Alfons Houben

Die Verbrüderung von Kultur beziehungsweise Kunst und Kommerz ist auch in Düsseldorf, der Stadt der Kultur, Kunst und Wirtschaft, (noch) keine Selbstverständlichkeit. Das gelegentliche Mäzenatentum und das häufigere Sponsoring, unter dem etwas ganz anderes zu verstehen ist, führt da oft zu falschen Schlüssen. Kulturdezernent Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, nicht zuletzt wegen seines Rufs, Mäzene und Sponsoren mobilisieren zu können, von Neuss herübergeholt, hat hier in den fünf Jahren seiner Amtszeit zwar einiges bewegt. Doch Grund zu überschwinglichem Jubel besteht nach wie vor nicht.

Die Stadt hat nicht immer ein Händchen dafür gehabt, gutwillige Mäzene bei Laune zu halten. In übelster Erinnerung ist der Knatsch mit dem ehemaligen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer, Ernst Schneider, der mit der Abwanderung einer wertvollen Porzellansammlung in den Süden der Republik endete. Aber auch in unseren Tagen, in denen man den Umgang mit finanzkräftigen Kreisen zum Wohl der Kultur und Kunst besser pflegt, gibt ein Vorfall zu denken: daß das zuständige Dezernat auf die Bereitschaft einer städtischen Tochter, zum 100. Geburtstag im nächsten Jahr mehr als eine halbe Million für ein Kunstwerk zu stiften, lange Zeit überhaupt nicht reagierte (und mit den schließlich angestellten Überlegungen nicht „zu Potte“ kam).

Früher verband sich Mäzenatentum mit Zurückhaltung, Bescheidenheit: Es genügte, wenn bei einem Kunstwerk beispielsweise auf einem Schildchen der Name des edlen Stifters vermerkt war; ja, mancher Spender wollte gar nicht in Erscheinung treten, anonym bleiben. Das ist auch heute gelegentlich noch so. Andererseits werden mehr als je zuvor Bedingungen, Auflagen ans mäzenatische Entgegenkommen geknüpft, man denke nur an den Kunstpalast. Krasser jüngster Fall: Ein Kunstsammler ist bereit, Düsseldorf um ein Kunstmuseum zu bereichern, aber nur unter der (inzwischen leicht gelockerten) Voraussetzung, daß es in die Grünanlage am Süden der westlichen Kö, die die

Stadt leider verlottern ließ, plaziert und mit einem einträglichen Hotelbau gekoppelt wird. Die normalerweise begrüßenswerte Verbrüderung von Kultur/Kunst und Kommerz ginge hier einen entschiedenen Schritt zu weit.

Banken und Sparkassen, aber auch andere Wirtschaftsbereiche haben nicht erst gestern entdeckt, wie sinnvoll – und nützlich – es ist, Kommerz und Kultur beziehungsweise Kunst miteinander zu verbinden. Ähnliches gilt für finanziell potente Privatiers. Banker und sonstige Vertreter der Wirtschaft engagieren sich in kulturellen Gremien – ähnlich wie so manche beruflichen Vorväter, die zum Beispiel bei großen Ausstellungen auch der Kunst und Kultur den ihr gebührenden Platz einräumten und zur Verwirklichung löblicher Pläne teils tief in die eigene Tasche griffen. Man beläßt es nicht an der vorgeschriebenen Kunst am Bau, sondern demonstriert sie auch im Haus. Man stiftet Kunstwerke, veranstaltet Kunstausstellungen, schreibt Kunstpreise aus, fördert Musik, Literatur, Film und so weiter.

„Heute ist Kultur kein Privileg mehr, sondern ein vehement nachgefragtes Angebot für alle“, schrieb der ehemalige Chef der Stadt-Sparkasse, Fritz Kulins, 1984 in einem Büchlein über „Kunst in der Sparkasse“. Darum könne es für die Sparkassen im Wettbewerb eine nützliche Aufgabe sein, das allgemeine Interesse an Kunst fördernd zu begleiten. Derlei „Nutzen“ ziehen längst auch andere Kreditinstitute. Daß Kulins, bald 75 und nach wie vor kulturell aktiv, mit seiner „Liegenden“ von Henry Moore im Hofgarten keine Nachahmer fand, bedauert er – und versteht er nicht ganz. Der Wert seiner Dauerleihgabe hat sich inzwischen gewaltig erhöht.

Auch Verbände und Vereine stehen erfreulicherweise kulturell nicht abseits. Die Düsseldorfer Jonges dürfen für sich durchaus das Attribut eines Kunst- und Kulturmäzens in Anspruch nehmen – auch wenn das eine oder andere in bester Absicht gestiftete Objekt manchen kunstkritischen Geist nicht gerade in Begeisterungstaumel verfallen ließ. Die Geschmäcker sind und bleiben halt verschieden ...



In achtzehn Zeilen Grüne Museums-Pläne

Ein Mäzen – sein Name:
Grothe –
kommt mit tollem Angebote,
will im Grünen an der Kö
mit 'nem Neubau in die Höh'.

Zu der Kunst, den vielen Betten,
die wir künftig dann dort hätten,
sagt der Düsseldorfer: „Nee,
es bleibt grün an der Allee!“

Von Verständnis keine Spur.
Dabei will ja – so sein Schwur –
Grothe doch ihr Bestes nur ...

Bleibt zu hoffen, daß der Rat,
der bisher geschwiegen hat,
denkt wie jeder in der Stadt:

Es geht unserer Verwaltung
nicht nur um die Stadtgestaltung.
Jedem, der im Grün will bau'n,
sollt' man auf die Finger hau'n.

Alfonso

Rathaus-Führungen

Eine Führung für Interessierte durch den Rathauskomplex findet am Mittwoch ab 15 Uhr statt. Zusätzlich wird an jedem ersten Mittwoch im Monat um 18 Uhr eine Spätführung für Berufstätige angeboten. Treffpunkt ist das Foyer des Rathauses, Marktplatz 2. Außerdem können Führungen für Gruppen gesondert vereinbart werden beim Presseamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, Telefon 8 99 3111.

PAUL KEGEL

Inhaber: Volker Kegel

Über 60 Jahre

40237 Düsseldorf
Archenbachstr. 155
Telefon: 02 11/67 14 15
FAX UND BEREITSCHAFTSDIENST:
02 11/6 80 31 95

Sanitäre
Installation
Heizung
Wartungen

Modern in
Bad + Küche
WÄRME rationell
und wirtschaftlich



Seit 1897
im Dienst für
Bürger und Besucher

Frag' doch den Verkehrsverein!

Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen
Stadt- und kulturelle Informationen
Stadtrundfahrten
Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhofs)
Telefon (02 11) 17 20 20

„Tor“leser
sind informierte Düsseldorfer



Heerdter Landstr. 245, 40549 Düsseldorf, Tel. 02 11/50 1191 + 50 12 07

FLASBECK
Reifen-
Dienst



BESTÄNDIGKEIT IM WANDEL DER ZEIT

150 JAHRE CARL SALM



CARL SALM

Das älteste Bestattungs-
unternehmen in Düsseldorf
Apostel-Kapelle und
Aufbahrungsräume im Stammhaus

Tag + Nacht

☎ (02 11) 13 60 60

über
75
Jahre

PETER BLUMENRATH

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

SANITÄR- UND HEIZUNGSTECHNIK

Luisenstr. 118 · 40215 Düsseldorf · Tel. 37 61 50



SCHLOSS HUGENPOET

Hotel + Restaurant



Klassisches Restaurant mit
französischer Küche. 18 Hotel-
zimmer mit höchstem Kom-
fort. Festliche Räume für
10-120 Personen. 90 Mitarbei-
ter für das Wohlbefinden der
Gäste. Herrlicher Schloßpark
mit Tennisplatz.

Kettwig · August-Thyssen-Straße 51
45219 Essen
Telefon 02054-1204-0
Telefax 02054-120450



RELAIS &
CHATEAUX

40 JAHRE HOTEL UND RESTAURANT

Restaurant täglich – auch an
Sonn- und Feiertagen geöffnet

Café-Konzert am Sonntag
von 15.30 bis 17.30 Uhr

In 20 Minuten von Düsseldorf zu erreichen
über A 52 bis Breitscheider Kreuz,
Abfahrt Ratingen-Breitscheid, Richtung Velbert,
Beschilderung E-Kettwig folgen.

80 Prozent leben gern in der Stadt

Wie denken und wie wählen junge Leute in Düsseldorf, wie steht es bei ihnen mit Beruf, Bildung und Ausbildung? Das Düsseldorfer Amt für Statistik und Wahlen hat Ergebnisse der letzten Bürgerumfrage und weitere Erhebungsdaten zu einer kleinen Momentaufnahme mit dem Titel „Junges Düsseldorf – die 18- bis 24jährigen“ verbunden. Die Ergebnisse finden sich in der Viertel-Jahres-Publikation „Düsseldorf in Zahlen“ und im Internet.

Rund 40 000 der insgesamt 570 000 Düsseldorferinnen und Düsseldorfer gehören zu dieser Altersgruppe, der Anteil von Frauen (51 Prozent) und Männern (49 Prozent) ist nahezu gleich. Etwa 29 Prozent der jungen Leute haben eine ausländische Nationalität, rund 33 Prozent sind im Besitz der Hochschulreife.

56 Prozent der 18- bis 24jährigen leben im Haushalt ihrer Eltern. Rund 5 000 junge Düsseldorfer sind verheiratet und 100 wurden sogar schon wieder geschieden.

Als größte Probleme in Düsseldorf benannte der Nachwuchs: die Versorgung mit guten und preiswerten Wohnungen (61 Prozent) und die Situation der Arbeitsplätze (36 Prozent). 80 Prozent der jungen Leute erklärten in der Bürgerumfrage 1995, sie lebten gern in Düsseldorf – das ist etwas weniger als der Gesamtdurchschnitt aller Befragten (87 Prozent). 52 Prozent waren der Meinung, die Lebensqualität in Düsseldorf müßte verbessert werden – auch hier sieht der Nachwuchs die Lage kritischer als der Durchschnitt (34,7 Prozent). Der Blick in die wirtschaftliche Zukunft fiel dagegen wesentlich optimistischer aus: Während 43 Prozent der 18- bis 24jährigen vom Folgejahr eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage erwarteten, lag der Wert im Gesamtdurchschnitt der Befragten nur bei 15,9 Prozent.

Diese und andere Daten, publiziert in der Schriftenreihe „Düsseldorf in Zahlen“, sind beim Amt für Statistik und Wahlen, Brinckmannstraße 5, erhältlich. Man kann sie allerdings auch über das Internet abrufen. Das städti-

„Die Max“ – und ihre aufregende Geschichte

Napoleon ist an vielem schuld – auch daran, daß Thomas Schatten dieses Buch über „Die Max“ schreiben konnte. Es kommt in Kürze auf den Düsseldorfer Buchmarkt und hellt ein weiteres Stück Stadtgeschichte auf.

„Die Max“ – das ist natürlich die St.-Maximilian-Kirche, ein Herzstück der Altstadt. Die heutige Pfarrkirche war bis 1804, dem Jahr der Säkularisation, Ordenskirche der Franziskaner, die hier ihr Kloster hatten. Sie weihten die Kirche dem heiligen St. Antonius, eine Statue des heiligen Antonius von Padua in der Nische der heutigen Kirche erinnert daran.

Die Franziskaner waren 1651 nach Düsseldorf gekommen, sie hatten sich auf der Citadelle, im Volksmund „op de Cita“, niedergelassen. Seit 1805 ist der heilige Maximilian Namenspatron dieser Kirche. Der Autor geht in seinem Buch in erzählender Form auf das wechselvolle Schicksal dieser Kirche ein, in der schon Jan Wellem gerne und oft die Messe gehört hat und die vielen katholischen Düsseldorfern in starker religiöser Verbindung steht. Heinrich Heine verbrachte „op de Cita“ seine Pennälerzeit (1807–1814). „Pastor Jääsch“, der unvergessene Gefängnispfarrer und Namenspatron ei-

ner Tischgemeinschaft der Jonges, wohnte Mitte des 19. Jahrhunderts in dem säkularisierten Konventsgebäude. Erinnert sei auch an Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert Schumann, die als Düsseldorfer Musikdirektoren für die musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der „Max“ zuständig waren.

Viel ist über das frühere Franziskanerkloster und die Maxkirche zu erzählen. Der Autor dieses Buches ist Theologe und promoviert zur Zeit an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn. Aus seiner Feder stammt auch das kürzlich erschienene Buch „Jesus Christus. Eine Nacherzählung des Evangeliums“, in dem er in erzählerischer Art auch der Frage des nach Gott suchenden Menschen nachgeht: Wer war Jesus Christus?

Thomas Schatten ist gebürtiger Düsseldorfer (1962) und bereits mehrfacher Buchautor.

„Die Max – Geschichte einer Düsseldorfer Kirche.“ T. Schatten Verlag, Hochstr. 30, 40593 Düsseldorf, Tel. und Fax 71 38 83. 256 Seiten, mit 200 meist farbigen Abbildungen. 38 DM. Bis zum Erscheinen im September Subskriptionspreis 28 DM.

Mor.

sche Amt bietet auf diesem elektronischen Weg mittlerweile umfangreiches Zahlenmaterial an, so unter anderem zu Wirtschaft und Arbeitsmarkt, zur Wohnungs- und Haushaltssituation in Düsseldorf. Im Internet zu finden sind ferner der statistische Jahresrückblick 1996, alle Wahlergebnisse seit 1946, die wichtigsten Merkmale des Düsseldorfer Wetters (seit 1949) und die Entwicklung der Bevölkerungszahlen (seit 1703). Durch sogenannte Links wird auch auf weitere Informationsmöglichkeiten bei den statistischen Landes- und Bundesämtern hingewiesen.

Das Düsseldorfer Amt für Statistik und Wahlen hat folgende Internet-Adresse:
<http://www.duesseldorf.de/amt/statistik/index.htm> (pld)

Jonges-Personalien

Die Tischgemeinschaft „Jöngkes“ wählte auf ihrer Tischversammlung im April 1997 einen neuen Vorstand. Neuer Tischbaas wurde Jürgen Schröder, der seinen Bruder Heinz-Dieter Schröder beerbte. Stellvertreter Tischbaas und Schriftführer wurde Jörn Müller. Als Kassierer ist Kurt Stinshoff wiedergewählt worden.

Der aus persönlichen Gründen ausgeschiedene Tischbaas Heinz-Dieter Schröder wurde für sein langjähriges und unermüdetes Engagement für die Tischgemeinschaft „Jöngkes“ auf der Tischversammlung am 8. August zum Ehrentischbaas ernannt.

Rechtsanwälte

Bellstedt ■ Beise ■ Munscheid

D-40476 Düsseldorf, Rofßstraße 130

Telefon (02 11) 4 70 90 01 - Telefax (02 11) 4 54 31 02

Tätigkeitsschwerpunkte:

- Handelsrecht ■ Vertragsrecht
- Arbeitsrecht ■ Mietrecht ■ Verkehrsrecht
- Forderungsregulierung

Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke
— NEU: Alles für den Hobbykoch —

Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-573450 · Fax 02 11-556776

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik
Steinstr. 17 a. d. Kö. · 40212 Düsseldorf · Tel. 13607-0

BÜROMÖBEL

**CHEFZIMMER
BÜROARBEITSPÄTZE
KONFERENZZIMMER
SITZMÖBEL
BÜROCHRÄNKE**

1 500 qm AUSSTELLUNG

**BÜRO WINTER
DÜSSELDORF KARLSTR. 104
TEL. 02 11-9 36 06/0
(PARKHAUS DIREKT NEBENAN)**

IM GOLDENEN RING

Inhaber Johanna und Wolfgang Brandhorst

Restaurant mit gutbürgerlicher, regionaler Küche

- Bauernstube 50 Sitzplätze
- Saal bis 250 Personen
- Jägerzimmer bis 30 Personen
- 2 Kegelbahnen bis 12 Personen
- Düsselzimmer bis 60 Personen
- Terrasse ca. 200 Sitzplätze

Burgplatz 21-22 · 40213 Düsseldorf (Altstadt)
Telefon 02 11 / 13 31 61 · Telefax 02 11 / 32 47 80



Heinrich Mai & Sohn
GmbH
Düsseldorf

Heinrich Mai & Sohn GmbH
Koppersstraße 21
40549 Düsseldorf
Postfach 11 07 40
40507 Düsseldorf
Telefon 02 11/5 68 66-0
Telefax 02 11/5 68 66 60

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik — Seit 1890

Fürstenwall 234 — Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe — Reparaturen — Markisen

Schloß Apotheke

Apotheker Dr. Thomas Rasche
Schloßstr. 15 · 40477 Düsseldorf
☎ 02 11/44 34 93 · Fax 48 28 81



Blutuntersuchungen
Reiseimpfberatung
Blutdruckmessung
Kompressionsstrümpfe
nach Maß
Pflanzenschutzmittel

Inkontinenzberatung
Arzneitees
Tierarzneimittel
Verleih von
Babywaagen und
Milchpumpen

Besonders schön bei Sonnenuntergang und Mondenschein

Von Alfons Houben

Als „sehr beliebter Ausflugsort für die Düsseldorfer, besonders wenn die Kinderwelt den Ausflug mitmacht“, wird in einem Düsseldorf-Führer von 1890 Hamm gepriesen. „Höchst sorgfältige und ertragreiche Gemüsezuucht, welche weithin die Städte speiset; lange Reihen von Karren und Landwagen mit allerlei Bespannung harren an den Markttagen ... der Zurückkehrenden, welche leere Körbe und volle Taschen mitbringen.“ Das muß man einfach gesehen haben. Das reizvolle Ziel zu erreichen – u. a. durch „eine schattige Allee“ – ist leicht. Und dann: „Von den Gartenanlagen der Wirtschaft von Hecker dicht am Rhein – mit Spargelanbau und „ausgedehnten Traubepflanzungen“ – „hat man ein ebenso friedlich schönes (Grimlinghausen, Neuss, die langen Deiche, die Eisenbahnbrücke) als lebendiges (der Verkehr auf der Ponte und Drahtseil-Fähre, die Schlepper, Personendampfschiffe, Flöße und dumpfrollenden Bahnzüge) Bild vor sich.“ Besonders zu empfehlen sei dies alles „um die Zeit des Sonnenuntergangs und beim Mondenschein ...“

Bénrath wird in dem Bändchen erstaunlicherweise weniger ausgiebig beachtet: „Grosser Park dicht am Rhein, Schloss (auch das Innere sehenswerth), erbaut vom Kurfürsten Karl Theodor; zum Hôtel Hesse gehört der tischbesetzte Raum unter den Bäumen am Parke“ – das ist schon alles. In einem Reiseführer von 1900 wird bei der Beschreibung einer „halben Tages-Tour“ liebevoller auf den südlichen Vorort und sein Glanzstück, das Schloß, eingegangen, das „jedem Deutschen geweiht sein muss durch den mehrfachen Aufenthalt Kaiser Wilhelms I., seines Sohnes Friedrich III. und seines Enkels Wilhelm II.“. Übrigens: „Besichtigung auf vorherige Anfrage beim Castellán jeder Zeit gegen geringes Trinkgeld gestattet.“ Bei einem Abstecher von hier zum Rittersitz Haus Bürgel ein Stück südwärts – „Bürgel lag noch im 14. Jahrhundert auf der linken Rheinseite

...“ – verbindet sich die Beschreibung mit harscher Kritik: „Im Allgemeinen geht dort alles dem Untergang entgegen, und es ist sehr zu bedauern, dass die berufenen Erhalter der Alterthümer von Bürgel so wenig Notiz nehmen ...“

Um das bevorzugte Ausflugsziel nördlich der Stadt zu besuchen, wird 1890 eine Fahrt mit dem „Schiffchen vom Kohlenthor“ aus empfohlen. Man kann natürlich auch mit der Eisenbahn vom Köln–Mindener Bahnhof nach Kalkum fahren und von dort „auf schöner Straße“ nach Kaiserswerth gelangen. Besonderheiten damals wie heute: „Berühmte Stiftskirche (13. Jh.), sehr schön wieder hergestellt und ausgemalt; Suitbertusschrein, höchstes Kunstwerk; am Rhein die Königspfalz (Entführung des jungen Kaisers Heinrich IV.), mächtige Mauern, schöner Blick auf die Rheinumgebungen, eine Inschrift lässt den Kaiser Friedrich Barbarossa Erbauer bzw. Wiedererbauer der Burg sein“; schließlich: „Diakonissenanstalt, 1836 von Pastor Fliedner gegründet“. Ausflüglern, die mit dem Dampfboot nach Kaiserswerth fahren, wird anno 1900 noch ein Spaziergang „am Rhein entlang durch die Wiesen nach Wittlaer“ empfohlen; schön sei auch ein Abstecher „nach Calcum, mit der Rast im Park des Hatzfeld'schen Schlosses“.

Dem Verfasser des Büchleins von 1890 haben es in Kalkum die „schönen Waldwege nach allen Seiten“ angetan, wobei er allerdings mit Ausrufungszeichen auf die „strenge Forstordnung“ verweist. Besonders reizvoller Weg: nach Angermund. Und dort hat ein romanisches Bauwerk „eine Besichtigung wohl verdient“: die von Wasser umgebene Burg, Kellnerei genannt. Das eine halbe Stunde entfernte Schloß Heltorf, vom Grafen Spee bewohnt, „ist recht hübsch“, doch samt Park, wird 1900 bedauert, nicht zu besichtigen. „wie dies aus den zahlreichen Warnungstafeln ersichtlich ist“. In Ratingen, der „altherwürdigen Stadt“, locken neben diversen Sehenswürdigkeiten sogar „reichste Waldspa-

ziergänge, nach der Ostseite mit umfassendem Blicken über die Rheinebene“; „besondere Touren: nach Krummenweg (treffliches Wirthshaus), in das Angerthal (Vorräte mitnehmen)“.

Gern angesteuerte Ausflugsziele im Osten der Stadt: Gerresheim und, von dort auf herrlichem Weg zu erreichen, die Wirtschaft „Haus Rathelbeck“, von deren Garten aus sich bei klarem Wetter sogar der Kölner Dom ausmachen läßt. Noch schneller, und zwar zu Fuß oder mit der Eisenbahn, zu erreichen ist Rath, das laut Führer von 1890 „an Beliebtheit bei den Düsseldorfern (besonders den Kindern) mit Grafenberg wetteifert“; aber auch dort gebe es „bezüglich des Waldgenusses viele Beschränkungen ...“

Womit unser – zugegebenermaßen unvollständiger – Rundkurs zu den beliebtesten nächsten Ausflugszielen der Düsseldorfer von anno dazumal abgeschlossen sei.

Droste-Hülshoff

Die Zerrissenheit einer Epoche

Der Wunsch, „aber nach hundert Jahren möchte ich gelesen werden“, ist als Zitat das Motto einer Ausstellung, die das Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf, Bilker Straße 12–14, vom 31. August bis 5. Oktober zum 200. Geburtstag von Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848) präsentiert. Die Ausstellung stammt aus der Universitäts- und Landesbibliothek Münster und will mit rund 200 Exponaten zur neuen Auseinandersetzung mit dem Werk der westfälischen Autorin anregen, ihr biographisches Umfeld und ihre Lebens Epoche beleuchten, Einblicke in ihre literarische Werkstatt geben und Aspekte ihrer Wirkungsgeschichte dokumentieren.

Heine-Werke

„Ich liebe Deutschland und die Deutschen, aber ich liebe nicht minder die Bewohner des übrigen Teils der Erde, deren Zahl vierzigmal größer ist als die der Deutschen“ (1822).

Kornelius Reismann
SANITÄRE INSTALLATION
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im
Haus - wir
machen mehr
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19
40721 HILDEN
☎ (02103) 8358
Fax (02103) 22351

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG

Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand.



- Leitungsbau (DVGW G1 + W1)
- Tief- und Straßenbau
- Entsorgung
- Grabenloser Leitungsbau
- Recycling
- Planung
- Beratung
- Kabelbau

LEITUNGS- UND TIEFBAUGESELLSCHAFT

41462 Neuss Bataverstraße 86 Tel. (02131) 2285-0
47475 Kamp-Lintfort Schürmannshofstraße 8a Tel. (02842) 550095
40822 Mettmann 41334 Nettetal 39218 Schönebeck 15306 Seelow

**IVT-GMBH
KIRSCHALL
HAUSTECHNIK**

**ELEKTRO
SANITÄR
HEIZUNG**

**ADLERSTR. 20
40211 D-DORF**



*Kirschall
Haustechnik*
Tel. 0211 / 169 92 - 0
Fax 0211 / 36 93 88

Zusammen sind wir stark !



**Bausanierung und Bautenschutz
GmbH i.G.**

Dipl. Ing. Ralf Nagel & Knut Schulz GbR

Bauunternehmung



Verpressungen - Sperren - Hydrophobierungen
Abdichtungen - Sanierungskonzepte - Bauleitung

**Hansaallee 96 - 40547 Düsseldorf
Tel.: 0211/ 5581091 - 3**

ANTI - GRAFFITI



Entfernung u. Schutz-
Beschichtung

**BORGWARDT
& SCHEDLER**

ANSPRUCHSVOLLE RAUM- UND
FASSADENGESTALTUNG

Dietrichstraße 9
40229 Düsseldorf

Meisterbetrieb für
Maler- & Tapezierarbeiten

Telefon/Fax 02 11 / 2 29 38 65

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb
im Raum Düsseldorf

JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

Elektro - Sanitär - Heizung

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 40217 Düsseldorf

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten
Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

über 80 Jahre

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40
Nach Geschäftsschluß 40 42 16
Fax (02 11) 48 61 71



Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Lasurtechniken
Feine Tapezierarbeiten
Restaurierung von Kirchen

Werkzeuge mieten

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,
Stein-, Kunststoffverarbeitung
sowie Raumaustrockner,
Heizungen und Garten-
geräte



DELVOS

Flurstraße 79 · Tel. (02 11) 914460 · Telefax (02 11) 9144617
40235 Düsseldorf

Freizeit-Tips

Evangelischer Kirchentag in Düsseldorf – 13. September. Mit Markt der Möglichkeiten auf dem Martin-Luther-Platz.

Altstadt Herbst, vom 18. September bis 3. Oktober.

Tag des Denkmals – Am 14. September können in Düsseldorf 40 Baudenkmäler besichtigt werden, und zwar Kirchen, Patrizierhäuser, Kulturinstitute, Schlösser u. a.

Rathausvorplatz – Maler- und Töpfermarkt, 6. September.

Messe – Caravan-Salon Düsseldorf, 27. September bis 5. Oktober.

Stadtmuseum – Führungen, jeweils 11 Uhr: 21. September „Die Zwanziger Jahre in Düsseldorf“. 28. September: „700 Jahre Stadtgeschichte“. Ausstellung „Das Mieder soll schmücken, nicht foltern“, Modeschule im Stadtmuseum, ab 10. September bis 22. Februar.

Geschichts-Werkstatt/VHS – Rundgang um den „Millionenhügel“, Nordfriedhof und Nachbarschaft. 7. September, 11 Uhr. Treff Haupteingang Nordfriedhof. Rundgang durch Kaiserswerth: 13. September, 15 bis 17.30 Uhr. Treff Klempensplatz, am Brunnen. Architektonischer Stadtpaziergang: 13. September, 15 bis 17 Uhr. Treff Brunnen Corneliusplatz. Rundgang Zitadelle, Alter Hafen, Maxkirche: 14. September, 14.30 bis 17 Uhr. Treff Jan-Wellem-Denkmal. Rundgang durch den Hofgarten, seine

Denkmäler und Skulpturen: 28. September, 14 bis 16 Uhr. Treff Schloß Jägerhof. Weitere Rundgänge und Informationen: Tel. 36 39 29 oder 8 99 41 50.

Citadellstraße – 12. September Kultur-Citadelle I, „Eine Straße stellt sich vor“.

Rathaus – Fotoausstellung Günter Schneider zeigt 46 Farbfotos: „Berlin, das neue Bild der Metropole“. Bis 20. September.

Heinrich-Heine-Institut – Ausstellung aus Anlaß des 200. Geburtstagstages von Annette von Droste-Hülshoff. Noch bis 5. Oktober.

Filmmuseum – Ausstellung über Götz George. Noch bis 2. November.

Goethe-Museum – Die Düsseldorfer Familie Jacobi. 14. September bis 2. November.

Kunstmuseum Ehrenhof – Druckgraphik „Ruhm der Könige und Künstler“. Noch bis 12. Oktober.

Hofgartenkonzerte – 11 bis 12 Uhr. 7. September: Harmonie-Orchester Henkel. 14. September: Big Band der Clara-Schumann-Musikschule. 21. September: Blasorchester St. Benedictus. 28. September: Polizeimusikkorps.

Königsallee – Kö-Lauf, 7. September.

Stadtbücherei im WBZ – Vortrag von Prof. Kruse „Heine vom Feinsten“. 10. und 24. September, 20 Uhr.

Alte Schmiede, Himmelgeister Str. 107g. Literatur und Jazz nach Heine. 19. September, 20 Uhr.

Tonhalle – ars musica, Chor der Landesregierung: 21. September, 18 Uhr, Haydn, Die Jahreszeiten.

Orangerie Benrath – Benrather Meisterkonzert, 27. September, 20 Uhr: Ar-Toll-Ensemble für Neue Musik.

Theater an der Kö – noch bis 11. Oktober: Black Comedy. Am 29. September: Hanna Schygulla, Chansons.

Kom(m)ödchen – Leipziger Pfeffermühle, 3. bis 6. September. Reiner Kröhnert: Die Affäre Huhn, 9. bis 13. September. Volkmar Staub: Trocken-Beerenauslese, 17. bis 20. September. Horst-Gottfried Wagner: Geschichten vom fröhlichen Rentner, 24. bis 27. September.

Komödie – Noch bis 7. und vom 9. bis 30. September: Komödie „Monsieur Amédée“. Am 8. September: Marianne Rogée am Klavier. „Ich singe und spreche von Liebe.“

Gerhart-Hauptmann-Haus – Tag der Heimat, 14. September, 14 Uhr. Rußlanddeutsche Kulturtage, 3. bis 30. September.

Uerige – „Verzällches op Platt“ mit Heinz Jürgens, 7. September, 11 bis 12 Uhr. Swing Fire Quartett, 14. September, 12 bis 15 Uhr. Jazz-Konfekt, 28. September, 12 bis 15 Uhr.



Signet dreier Altstadtgemeinden – gebündelte Tradition im Bereich „City“ des Dekanats Düsseldorf.

TG „Ham’mer nit“

Der goldene Schuß des Frank Bachhausen

Neuer Schützenkönig der Schützenbruderschaft St. Cäcilia wurde Frank Bachhausen von der TG „Ham’mer nit“. Vielen Brauchtumsfreunden ist die neue Majestät gut bekannt – so ist der Tischfreund auch Organisationsleiter des Kinderkarnevals der KG „Knaasköp“ und des Werstener Stadtteilfestes. Außerdem wirkt er seit einigen Jahren als Beisitzer der IG Düs-

seldorfer Schützenvereine und war zwölf Jahre lang zweiter Schützenchef in Wersten.

Der goldene Schuß gelang Bachhausen im Beisein von Baas Heinz Lindermann, der den neuen Schützenkönig sofort zum Mitglied der Düsseldorfer Jonges machen wollte. Pech gehabt: Frank Bachhausen gehört dem Heimatverein bereits seit 1980 an und ist zudem besonders aktiv.

Die TG „Ham’mer nit“ ist stolz auf einen solchen Heimatfreund und gratuliert zur neuen Königswürde.

Heinz Schönherr



**MALTESER-
APOTHEKE**

Apotheker Paul Kahl

Mitglied der „Düsseldorfer Jonges“
seit 25 Jahren

Reisholzer Straße 50 · 40231 Düsseldorf-Eller
☎ (02 11) 22 47 00 · Fax (02 11) 22 74 95

Unser Team berät
Sie sachkundig und
kompetent in allen
Gesundheitsfragen

Mode? Muche!

Seit 45 Jahren am Bilker Bahnhof.

Düsseldorf
Friedrichstraße 140
Tel.: 33 00 88

*Änderungen
im eigenen
Atelier!*

IHR BEKLEIDUNGSHAUS
FÜR DAMEN UND HERREN
Herbert Muche

Jetzt
im Hafen

Reusch
seit 1851

Muschein

Täglich mittags und abends geöffnet

Täglich wechselnde Gerichte

Erftrstraße 20
(Ecke Wupperstraße) Tel.: 02 11/ 39 10 33
40219 Düsseldorf Fax: 02 11/3 23 72 07



Der sichere Weg zu erstklassigen Ergebnissen

Wilhelm
EICHBERG
Garten- und Landschaftsbau

Kölner Landstraße 18 · 40591 Düsseldorf · Telefon (0211) 723048 · Telefax (0211) 771322

Wenn schon Ihr Bausparvertrag aus gutem Hause



kommen soll,

sind Sie bei der Deutsche Bank
Bauspar AG genau an der richtigen
Adresse.

Deutsche Bank-Bausparen
kennzeichnend mit
Just in time
Garantie

Deutsche Bank



RHEINISCHE POST

Erschienen am 29. Juli 1997

Fast-Prinz Toni Turek

Die Düsseldorfer Torhüter-Legende Toni Turek wäre beinahe Karnevalsprinz der Landeshauptstadt geworden. Das enthüllte jetzt CC-Ehrenpräsident Franz Ketzler bei einem Vortrag vor den Düsseldorfer Jonges. Im Jahr 1966 habe das Carnevals-Comitee einen würdigen Sportler für das hohe Amt in der fünften Jahreszeit gesucht und dem Schlußmann der „Helden von Bern“ die Prinzenwürde angetragen. Das bei der Rheinbahn tätige Fußballidol wollte die närrische Ehre zunächst auch gerne annehmen, versicherte Ketzler. Allerdings habe Tureks Frau den Kicker dann vor die Wahl gestellt: „Prinz oder Ehemann“. Neben Ketzler erfreute auch Altbürgermeister Hans Funk die Jonges mit einem Blick auf die Geschichte des Zwischenrufs in Bundestag und Rat.

Erschienen am 16. August 1997

Jonges und Neandertal

„Düsseldorf? Ach, ja, das liegt doch am Neandertal!“ Diese Antwort, so plauderte Professor Dr. Hans Schadewaldt vor den vielen hundert Zuhörern des Heimatvereins Düsseldorf Jonges im „Goldenen Ring“ aus, habe er in Amerika auf eine entsprechende Frage erhalten. Schadewaldt kritisierte bei dieser Gelegenheit noch einmal die Versäumnisse der Stadt Mettmann und des Kreises Mettmann, die jahrzehntelang nicht begriffen hatten, welche Weltbedeutung der Neandertalfund hatte. Auch rügte er die Stadt Wuppertal, die sich nicht um das Fuhlrott-Grab kümmere, das sich in einem sehr unwürdigen Zustand befinde. Schadewaldt machte diese Äußerungen im Anschluß an einen Vortrag des früheren RP-Redakteurs Horst Morgenbrod, der unter dem Titel „Der Neandertaler in uns – oder doch nicht?“ über die allerneuesten wissenschaftlichen Neandertaler-Erkenntnisse informierte.



Josef Krings

Erschienen am 21. August 1997

Düsseldorf als Partner

Düsseldorf (wie). Olympia 2008 im Ruhrgebiet, das Düsseldorfer Rheinstadion als Austragungsort des 100 Meter Finales der weltbesten Sprinter? Für den Duisburger Ex-Oberbürgermeister Josef Krings keine Illusion mehr. Die Landeshauptstadt sei doch entgegen allen Unkenrufen eine Sportstadt, zudem böten hervorragend ausgebaute Hotels gute Unterkunftsmöglichkeiten.

Erst vor kurzem von seinem Amt als Oberbürgermeister zurückgetreten und immer noch voller Ideen und Visionen: Josef Krings, der einer Einladung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges gefolgt war, gab sich in seinem Referat gut gelaunt. Auch wenn das Thema „Die Städtepartnerschaft zwischen Düsseldorf und Duisburg“ nicht immer Anlaß dazu bot.

Die Deutsche Oper am Rhein bezeichnete er als enges Bindeglied zwischen den beiden Städten. „Ein besseres Theater zu dem Preis gibt es nicht“. Die Konstruktion stimme und das Klima sei vorzüglich. Ärger gebe es nur, wenn ab und an Düsseldorfer Politiker glaubten, über die Köpfe der Duisburger hinweg entscheiden zu können.

Den geplanten Ausbau des Rhein-Ruhr Flughafens befürwortete Krings „Ich werde den Teufel tun, eine Erweiterung zu verhindern“, sagte Krings. Der Flughafen sei von Duisburg in nur 20 Minuten erreichbar und müsse

auch international konkurrenzfähig bleiben. In einem Punkt blieb Krings allerdings hart. Das geplante Neubaugebiet in Einbrungen verletze eine Wasserschutzzone der Duisburger Wasserwerke. Wenn da keine Einigung zu erzielen sei, müsse man sich eben notfalls vor Gericht treffen. Trotzdem lautete die Botschaft des Abends. Düsseldorf braucht das Ruhrgebiet. Nur dürfe die Düsseldorfer Offenheit nicht in Arroganz umschlagen.



Erschienen am 21. August 1997

Besserer Kontakt zu den Nachbarn

Duisburgs Ex-OB Krings bei den Jonges

Düsseldorf sollte mit den Ruhrgebiets-Städten zusammenarbeiten, zuhören, Partner sein, und nicht unbedingt dominieren wollen.“ Mit souveräner, freundschaftlicher Kritik empfahl der Alt-Oberbürgermeister von Duisburg, Josef Krings, am Dienstag abend vor den „Düsseldorfer Jonges“ der Stadt mehr Zusammenarbeit mit seinen nördlichen Nachbarn – doch die hiesigen Politiker müßten auch lernen, „die Empfindlichkeiten des Ruhrgebiets zu verstehen.“

Zusammenarbeit sei wichtiger denn je: Denn die Städte und Häfen am Rhein hätten „die Herausforderung der Niederländer verschlafen: Moderne Verkehrs-Knotenpunkte bei Arnheim und Nijmegen werden sehr schnell entwickelt“, gegen diese Konkurrenz müßten Duisburg und Düsseldorf kooperieren. Und auch der Flughafen kämpfe in Konkurrenz zum Amsterdamer „Schiphol“ – deshalb: „Die Düsseldorfer sollten einmal überlegen, wer ihre Freunde sind. Von wem kommen denn die Einsprüche?“, so Krings mit einem kleinen Seitenhieb auf Ratingen. „Lohausen ist für die Duisburger auch unser Flughafen.“

Joachim Geschke

BK BÜRO KONTOR GMBH

Sistenichstraße 4 – 40597 Düsseldorf
Kopierpapiere – Tabellierpapier
Versandtaschen
Briefumschläge – Telefax-Rollen
Preisgünstige Büroordner
ECU-Fachhändler

Telefon: 02 11 - 9 96 07 - 0 - Telefax: 02 11 - 9 96 07 30

BENRATHER COPYSHOP

1 Kopie 0,15 DM
100 Kopien à 0,10 DM
1000 Kopien à 0,09 DM

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00 – 18.00 Uhr

**Dr. Günter Tondorf
Lothar Böhm**

ANWALTS SOZIALGEMEINSCHAFT

Dr. Günter Tondorf **Lothar Böhm**
Lehrbeauftragter für **Fachanwalt für**
Strafverteidigung an **Arbeitsrecht**
der Universität zu Köln

Gregor Leber **André Rump**

- Allgemeines Zivilrecht, einschließlich Oberlandesgericht Düsseldorf
- Arbeitsrecht
- Ehe- und Familienrecht
- Erbrecht
- Mahn- und Vollstreckungssachen im Datenträgeraustausch
- Strafrecht
- Verwaltungsrecht

Ritterstraße 9 **Telefon (02 11) 86 46 30**
40213 Düsseldorf-Altstadt **Telefax (02 11) 32 08 40**



SEIT 1887
BESTATTUNGSUNTERNEHMEN

VOGT & KAMP

40625 Kölner Tor 31 und 40233 Birkenstraße 99
Tel. 28 40 54

Fachkundige Beratung in allen Bestattungsangelegenheiten — Auf Wunsch Hausbesuch — Vorsorgeverträge



100 Jahre
Franz Busch KG.

**Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen
Zelte**
**Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62**

Tiere in Not! Wir helfen!

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

Berliner Allee 40 · 40212 Düsseldorf
Telefon (0211) 131928

Spendenkonten:
Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040936 (BLZ 30150200)
Stadt-Sparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19068758 (BLZ 30050110)



Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

Stange

HAUSTECHNIK GMBH

SANITÄRE INSTALLATION
HEIZUNG - LÜFTUNG - SCHWIMMBADTECHNIK
ÖL-GASFEUERUNGEN - WASSERAUFBEREITUNG

40667 MEERBUSCH-BÜDERICH
DÜSSELDORFER STR. 53 TEL. (02132) 7 65 59



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9a **Telefon 32 97 26**
40213 Düsseldorf



Jonges-Veranstaltungen



Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36

September 1997

Dienstag, 2. September 1997, keine Veranstaltung

Dienstag, 9. September 1997, keine Veranstaltung

Dienstag, 16. September 1997, 20.00 Uhr (wieder im Kolpinghaus, Bilker Straße 36)

25 Jahre TG Willi Weidenhaupt

Anlässlich ihres Jubiläums präsentiert uns die TG ein
buntes Programm mit erheiternder Unterhaltung;
durch den Abend führt Mario Tranti

Dienstag, 23. September 1997, 20.00 Uhr

„Justiz vor der Jahrtausendwende“

Vortrag: Dr. Fritz Behrens, Justizminister des Landes NRW

Dienstag, 30. September 1997, 20.00 Uhr

Verleihung des Preises zur Förderung wissenschaftlicher Studien über Düsseldorf

an: Herrn Thomas Gutmann
Laudatio: Prof. Dr. Hansgeorg Molitor,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Vorschau für Dienstag, 7. Oktober 1997

Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Karl Hamel, Dipl.-Ing., 80 Jahre
Fritz Blümel, Elektromonteur, 68 Jahre
Heinz Behrendt, Hotelier, 74 Jahre

verstorben am 2. 8. 1997
verstorben am 6. 8. 1997
verstorben am 9. 8. 1997

125 Jahre
1872-1997

*Im
Mittelpunkt
steht der
Mensch*

Dies ist seit
fünf Generationen
unser Leitsatz.
Wir haben traditionelle
Werte mit den
Möglichkeiten des
modernen Fortschritts
zum Wohle der uns
anvertrauten Menschen
verbunden.
So schaffen wir
für die Angehörigen
eine Verbindung zwischen
Tod und Leben.

BESTATTUNGSHAUS
FRANKENHEIM
SEIT 1872

1. 9. Richter, Gerhard, Kaufmann	90	19. 9. Lünenschloss, Erich, Fernm.-Betr.-Insp.	83
2. 9. Dennemann, Dr. Wolfgang, Neurologe	65	20. 9. Helm, Jan, Datenverarbeitungskaufmann	30
2. 9. Benke, Johann, Damenschneidermeister	79	21. 9. Kröll, Paul, Abteilungsleiter	76
3. 9. Krempel, Hermann, ReisebüroKfm. i. R.	85	22. 9. Rademacher, Horst, Kfm.-Angest., Leiter der Häfen	60
4. 9. Bräuer, Heinz, Kriminalbeamter	78	22. 9. Kern, Heinz, Elektromeister	75
4. 9. Mackes, Heinz, Reg.-Oberinspektor	70	22. 9. Niepenberg, Karl, Oberstleutnant a. D.	78
4. 9. Enskat, Claus, Schauspieler	55	22. 9. Milster, Gerd, Dipl.-Verw.-Wirt	50
5. 9. Post, Wilhelm, Geschäftsführer	55	23. 9. Eckelt, Michael, Dipl.-Ing.	55
5. 9. Hussels, Rolf, Rechtsanwalt	80	23. 9. Baumann, Rudi, Kaufmann/Verkaufsl.	79
6. 9. Bender, Wilhelm, Selbst. Kaufmann	76	24. 9. Stelter, Rudolf, Vers.-Angestellter	70
6. 9. Neunherz, Rudi, Direktor i. R.	78	24. 9. Oberzier, Willi, Bäcker/Kellner	50
6. 9. Adloff, Michael-Rüdiger, Handelsvertr.	55	25. 9. Laqua, Erich, Versicherungskfm.	70
6. 9. Zoedler, Prof. Dr. Dietmar, Arzt	76	25. 9. Kelischek, Günther, Oberstudienrat	50
7. 9. Schröder, Stefan, Lokalchef RP	40	26. 9. Sachse, Dr. Klaus, Studiendirektor	60
7. 9. Riedel, Walter, Kaufmann	65	27. 9. Palik, Paul, Handelsvertreter	76
8. 9. Jonen, August, Stukkateur	65	27. 9. Koch, Dr. Detlev, Personalberater	55
8. 9. Moll, Leonhard, Pfarrer	65	27. 9. Roßbach, Ingo, Student Jura	30
9. 9. Kestermann, Johannes, Steuerberater	77	27. 9. Kall, Heinz, Kaufmann	84
9. 9. Kleine Jun., Clemens, Kaufmann	60	27. 9. Kudzus, Werner, Oberstleutnant a. D.	70
9. 9. Zimmermann, Hubert, Unternehmer	65	27. 9. Pannes, Wilfried, Sparkassenangest.	55
9. 9. Beumer, Norbert, selbst. Kaross.-Baumei.	40	28. 9. Monser, Hans, Ingenieur	80
9. 9. Grube, Kurt, Dipl.-Ing.	60	29. 9. Weins, Wolfgang, Dipl.-Kfm., Steuerbev.	70
10. 9. Lehmann, Hartmut, Werbekaufmann	55		
10. 9. Hasslach, Gerhard, Gastronom i. R.	87	1. 10. Gatzweiler, Jakob, Brauereibesitzer	81
10. 9. Florack, Fritz, Bauunternehmer	84	1. 10. Münstermann, Peter, Kaufmann	55
11. 9. Freeman, Henry, Fachschriftsteller	95	2. 10. Schüler, Friedrich-Karl, Direktor und Pfarrer	77
11. 9. Schunk, Martin, Einrahmer + Vergolder	76	2. 10. Bierig, Hans, Pensionär	78
12. 9. Dorn, Lothar, Verkaufsdirektor	50	3. 10. Schwarz, Heinz, Kaufmann	70
12. 9. Klein, Ralf, Maler u. Lackierer	30	3. 10. Pelzer, Hans, Röntgen-Ingenieur	80
12. 9. Grauer, Joachim W., Vermögensberater	40	3. 10. Kollmetz, Günther, Techniker	70
13. 9. Küster, Franz, Kfm.-Angestellter	79	3. 10. Schröder, Jürgen, Werbekaufmann	55
13. 9. Mackes, Josef, Architekt	78	4. 10. Henning, Bernd, Betriebswirt EDV	40
15. 9. Ostermann, Alfred, Bankangestellter	76	4. 10. Ludwig, Edgar, selbst. Fleischer	50
15. 9. Tosse, Klaus, Apotheker	60	4. 10. Drees, Bernhard, Landesger.-Präs. a. D.	85
16. 9. Faure, Hans, Beamter	55	4. 10. Köhler, Robert, Handelsvertreter	78
16. 9. Kliche, Heinz, Verw.-Beamter	76	5. 10. Stegmann, Bernd, Gastronom	55
17. 9. Erlacher, Siegfried, Gastronom	50	6. 10. Zudock, Klaus-Peter, Elektriker	55
17. 9. Bott, Karl-Heinz, Studiendirektor i. R.	82	6. 10. Bischoff, Herbert, Regier.-Dir. a. D.	86
17. 9. Walter, Claus, Rechtsanwalt	50	7. 10. Salza, Christoph Frhr. von, Bankkaufmann	50
17. 9. Hochheuser, Jupp, Kaufmann	86	7. 10. Kulins, Fritz, Sparkassendir. a. D.	75
17. 9. Zech, Dr. med. Alfons, Zahnarzt	60	8. 10. Theissen, Helmut, Karosserieklempner	60
18. 9. Kollmann, Uwe, Referent	40	9. 10. Broicher, Dr. Wilhelm	86
18. 9. Gautier, Egon, Kaufmann	65	9. 10. Walldorf, Ernst, Selbst. Kaufmann	81
19. 9. Coquelin, Friedrich, Pfarrer	77	9. 10. Schippke, Heinz, Kfm. Angestellter	76
19. 9. Winkmann, Heinz, Ingenieur	87	10. 10. Nüll, Heinz von der, Kaufmann	90
19. 9. Liebchen, Karl-Heinz, Ingenieur	80		

Ein Wunsch zum neuen Haus

Mir sinn jetzt fünfunsecksich un hann e eege Hus
do jing bei sinne Onkel, dä Heine en un us
un nohem Kreech do hannstse, dodrin och vell geschmust
doch datt is jetzt bestimmt am Eng, mir sin doch nit bestus
datt Hus wurd kräftich ömjebaut, als unser Domizil
Datt Brauchtum wollmer flege so echt im Heimatstiel
als Düsseldorfor Jonges stonn mir doför parat
un ist uns watt nitt noh de Mütz, dann wöht datt och jesaht
mer hann in unsre Lindermann ne ganz patente Baas
un dä rejert sin Jonges, jetzt in de Mertensjass
Ich wünsch däm ganze Vorstand un allen im Verein
lasst gute Kameradschaft in diesem Hause sein.
Ne Stachelditz



Die schlechte Laune ist eine
Art Ohrfeige
ins eigene Gesicht.
(Werner Mitsch)



Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,
welchen Kaufpreis Sie für Ihr
Mehrfamilien- oder Geschäftshaus
kurzfristig erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**
Verpflichtung für Sie!



KOCHIMMOBILIEN

KAISERSWERTHER STR. 45 · 40477 DÜSSELDORF

TEL: 0211 - 55 00 00 · FAX: 0211 - 55 66 00

Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.

Da
haben Sie
schön was
vor sich.



Frankenheim Alt
Der feine Unterschied.